

6904/AB
vom 16.08.2021 zu 7018/J (XXVII. GP)
Bundesministerium sozialministerium.at
 Soziales, Gesundheit, Pflege
 und Konsumentenschutz

Dr. Wolfgang Mückstein
 Bundesminister

Herrn
 Mag. Wolfgang Sobotka
 Präsident des Nationalrates
 Parlament
 1017 Wien

Geschäftszahl: 2021-0.433.603

Wien, 12.8.2021

Sehr geehrter Herr Präsident!

Ich beantworte die an mich gerichtete schriftliche parlamentarische **Anfrage Nr. 7018/J der Abgeordneten Ecker betreffend „Umsetzung gezielter Maßnahmen im Bereich der gesundheitskompetenzfördernden Rahmenbedingungen“** wie folgt:

Frage 1: Was genau kann unter dem Begriff „gesundheitskompetenzfördernde Maßnahmen“ verstanden werden?

Gemeint sind Maßnahmen, die Bürgerinnen und Bürger, Patientinnen und Patienten den Zugang zu Gesundheitsinformationen, das Verstehen und Bewerten dieser Informationen erleichtern, damit sie in den Bereichen Gesundheitsförderung, Krankheitsprävention und -bewältigung Entscheidungen treffen können, die ihre Gesundheit und Lebensqualität über den gesamten Lebensverlauf erhalten oder verbessern.

Beispiele für solche Maßnahmen sind etwa

- die Bereitstellung von leicht verständlichen, qualitativ hochwertigen Informationen zu Themen rund um Gesundheit und Krankheit
- das Sicherstellen einer guten Gesprächsqualität in der Krankenbehandlung.
- Gesundheitskompetenz-Coachings für ausgewählte Zielgruppen, um beispielsweise seriöse Gesundheitsinformationen von Fake News unterscheiden zu können.

Die Bemühungen zur Förderung der Gesundheitskompetenz in Österreich gehen auf die erste europäisch-vergleichende Gesundheitskompetenz-Erhebung in acht Staaten zurück (HLS-EU-Studie). Damals schnitt Österreich im internationalen Vergleich schlecht ab.

Gesundheitskompetenz ist jedoch, wie immer mehr Studien zeigen, eine wichtige Voraussetzung für gesundheitsbezogenes Verhalten und für Gesundheitsergebnisse. Daher wurde bereits 2014 mit dem österreichischen Gesundheitsziel 3 „Die Gesundheitskompetenz der Bevölkerung stärken“ (<https://gesundheitsziele-oesterreich.at/website2017/wp-content/uploads/2017/05/bericht-arbeitsgruppe-3-gesundheitsziele-oesterreich.pdf>) der Grundstein für die Einführung entsprechender Maßnahmen in Österreich gelegt.

Die Stärkung der Gesundheitskompetenz von Mädchen und Frauen ist ein wichtiges Anliegen. Um auf die spezifischen Bedürfnisse von Mädchen und Frauen in diesem Zusammenhang einzugehen, ist die Kooperation mit Frauengesundheitseinrichtungen und -zentren eine wichtige Säule für die Umsetzung des Aktionsplans Frauengesundheit.

Frage 2: Welche konkreten Ziele fallen unter den Begriff „gesundheitskompetenzfördernde Maßnahmen“?

Übergeordnetes und mittelfristiges Ziel ist die Verbesserung der Gesundheitskompetenz der in Österreich lebenden Menschen mittels geeigneter Maßnahmen. Um dies zu erreichen, sind auf unterschiedlichen Ebenen Voraussetzungen zu schaffen. 2015 wurde für die bundesweite Entwicklung und Koordination gesundheitskompetenzfördernder Maßnahmen die Österreichische Plattform Gesundheitskompetenz – ÖPGK auf Basis eines von der Bundesgesundheitskommission verabschiedeten Konzepts (https://oepgk.at/wp-content/uploads/2019/11/plattform_gesundheitskompetenz.pdf) eingerichtet.

Gemäß Gründungsdokument hat die ÖPGK 5 Ziele:

1. Langfristige Entwicklung und Etablierung der Gesundheitskompetenz in Österreich unterstützen
2. Vernetzung, Zusammenarbeit, Erfahrungsaustausch und gemeinsames Lernen fördern
3. Maßnahmen zwischen Politik- und Gesellschaftsbereichen ermöglichen und abstimmen
4. Gemeinsames Verständnis entwickeln, Wissen verbreiten und Innovation ermöglichen
5. Monitoring und Berichterstattung aufbauen, Transparenz und Qualität entwickeln:

An Ziel 1 wird u.a. im Kontext der Zielsteuerung-Gesundheit gemeinsam mit Ländern und Sozialversicherung gearbeitet.

Zur Erreichung von Ziel 2 und Ziel 4 tragen jährliche Konferenzen, ein Newsletter und eine Webseite sowie ein Anerkennungsverfahren für Mitgliedsorganisationen bei. Mitglieder der ÖPGK sind Einrichtungen, die im eigenen Wirkungsbereich und mit eigenen Ressourcen Maßnahmen zur Stärkung der Gesundheitskompetenz umsetzen. Durch die Anerkennung als ÖPGK-Mitglied durchlaufen diese eine gewisse Form der Qualitätssicherung. Die Mitglieder und ihre Maßnahmen sind in einem aktuellen Maßnahmenkatalog zusammengefasst: <https://oepgk.at/wp-content/uploads/2021/07/pgk-massnahmenkatalog-2021.pdf>

In Bezug auf Ziel 3 arbeitet die ÖPGK aktuell an 4 inhaltlichen Schwerpunkten, zu deren Implementierung auch Verbindungen zu anderen Strategien hergestellt werden (wie beispielsweise Aktionsplan Frauengesundheit, Krebsrahmenprogramm):

- a) Gute Gesundheitsinformation in Österreich:
 - 15 Qualitätskriterien für Gute Gesundheitsinformation – ein Tool für Herausgeber, Verfasser und Auftraggeber von Gesundheitsinformationen
 - Checklisten für Gute Gesundheitsinformation – für Gesundheitsdienstleister, Bürgerinnen und Bürger, Patientinnen und Patienten.
 - Gesund und krank in Österreich – Kurzvideos für junge Geflüchtete
- b) Schwerpunkt Gute Gesprächsqualität im Gesundheitssystem:
 - Grundlagenarbeiten zur Verbesserung der Gesprächsqualität in der Krankenversorgung
 - Strategie zur Etablierung einer patientenzentrierten Kommunikationskultur
 - Trainerlehrgänge und ÖPGK-Trainer-Netzwerk zur Förderung guter Gesprächsqualität
 - Kommunikationstrainings für Gesundheitsberufe: Anerkennungskriterien für Trainings und Trainerinnen/Trainer nach ÖPGK-tEACH-Standard
 - Kommunikationstrainings für Gesundheitsberufe: Entwicklung, Pilotierung und Evaluierung
 - Leitfäden zur Gesprächsführung für Gesundheits- und Sozialberufe
- c) Gesundheitskompetente Rahmenbedingungen in Organisationen und Settings:
 - Starter-Kit zur gesundheitskompetenten Organisation
 - Anerkennungsprozess für gesundheitskompetente Organisationen
 - das Finanzministerium als Gesundheitskompetenz-Pionier
 - Internationales Instrument zur Selbsteinschätzung der Gesundheitskompetenz in Krankenhäusern

d) Bürger- und Patientenempowerment:

- 3 Fragen für meine Gesundheit – Poster-Aktion in Gesundheitseinrichtungen

Zu Ziel 5 engagiert sich die ÖPGK in der Entwicklung und Anwendung von Messinstrumenten für Gesundheitskompetenz und hat zuletzt auch an der zweiten international vergleichenden Gesundheitskompetenz-Messung mitgewirkt (Bericht in Veröffentlichung).

Im Wirkungsziel 2 des Aktionsplanes Frauengesundheit werden spezifisch zwei gesundheitskompetenzfördernde Maßnahmen in den Mittelpunkt gestellt: „Den Wissensstand in der Bevölkerung zu jenen Erkrankungen und deren Behandlung zu verbessern, die ausschließlich oder gehäuft Frauen betreffen und die gesundheitskompetenzfördernde Gestaltung von Einrichtungen und gesundheitskompetenzfördernde Rahmenbedingungen im Gesundheits- und Sozialbereich zu forcieren“. Zielgruppe dieser Maßnahmen sind insbesondere sozial benachteiligte Frauen und Organisationen im Gesundheits- und Sozialbereich.

Frage 3: Welcher der genannten Ziele konnten bereits erreicht werden?

Gemäß vorläufigen Informationen zur aktuellen Gesundheitskompetenz-Befragung HLS19 dürfte seit der ersten Befragung 2011 eine leichte Verbesserung der Gesundheitskompetenz in Österreich erreicht worden sein (der Datenbericht wird demnächst vorliegen).

Mit Hinblick auf die fünf spezifischen Ziele der ÖPGK ist festzuhalten:

Grundziel 1 „Langfristige Entwicklung und Etablierung der Gesundheitskompetenz“ ist teilweise erreicht, indem die ÖPGK seit 6 Jahren mit Unterstützung des Fonds Gesundes Österreich und anderer Partner im Gesundheitssystem und darüber hinaus erfolgreich Maßnahmen entwickelt und kontinuierlich verschiedenste Organisationen für die Maßnahmenumsetzung gewinnt. Die Fokussierung auf langfristig erfolgversprechende Maßnahmen ist teilweise gelungen und soll spezifisch ausgebaut werden (siehe auch Frage 4). Im Sinne der Planungssicherheit und Sicherstellung einer kontinuierlichen Arbeit wäre jedoch eine nachhaltige und mehrjährige Finanzierung für die Maßnahmen der ÖPGK wünschenswert.

Grundziel 2 „Vernetzung, Zusammenarbeit, Erfahrungsaustausch und gemeinsames Lernen fördern“ ist durch eine Website mit umfassendem Wissenscenter, jährliche Konferenzen und Mitgliederworkshops, einen regelmäßigen Newsletter, Austausch- und Lernforen und

Vernetzung mit einer breiten Fachöffentlichkeit weitgehend erreicht. Nun gilt es dieses Level zu halten.

Grundziel 3 „Maßnahmen zwischen Politik- und Gesellschaftsbereichen ermöglichen und abstimmen“ wurde zum einen durch ein breites Steuerungsgremium der ÖPGK, das sogenannte „Kern-Team“ sehr erfolgreich umgesetzt. Das Kern-Team umfasst neben zentralen Akteuren des Gesundheitssystems (Bund, Länder, SV) auch eine Reihe von Bundesressorts (Jugend, Sport, Bildung, ...) sowie Vertreterinnen und Vertreter der Mitgliedsorganisationen. Hier werden gemeinsam die strategischen Entwicklungen zur Gesundheitskompetenz abgestimmt, über Mitgliedsmaßnahmen entschieden und die Lern- und Austauschprozesse gestaltet. Die Einbindung weiterer Sektoren ist natürlich wünschenswert und geplant. Zum anderen wurde Gesundheitskompetenz als eigenes Ziel in der Zielsteuerung-Gesundheit verankert, sodass mit Unterstützung der Expertise der ÖPGK zwischen Bund, Ländern und Sozialversicherung abgestimmte Maßnahmen erarbeitet und umgesetzt werden können. Es ist in Aussicht genommen, dies auch für die nächste Zielsteuerungs-Periode ab 2024 fortzusetzen.

Grundziel 4 „Gemeinsames Verständnis entwickeln, Wissen verbreiten und Innovation ermöglichen“: Im ersten Schritt haben sich die Partnerorganisationen auf eine gemeinsame, international abgesicherte Definition von Gesundheitskompetenz geeinigt. Seit dem Bestehen der ÖPGK wurden hunderte Workshops und Vorträge von der Koordinationsstelle der ÖPGK an der Gesundheit Österreich GmbH sowie von den Partnerorganisationen der ÖPGK angeboten und durchgeführt.

Grundziel 5 „Monitoring und Berichterstattung aufbauen, Transparenz und Qualität entwickeln“: Die ÖPGK hat sich seit ihrem Bestehen am Monitoring der Gesundheitsziele Österreich beteiligt, nach 1-jährigem Bestehen eine externe Evaluation durchführen lassen und publiziert (<https://oepgk.at/wp-content/uploads/2018/10/evaluationsbericht-der-oepgk-2016.pdf>), jährlich Jahresberichte herausgegeben und 2021 eine Bedarfs- und Angebotsanalyse für die weitere strategische Entwicklung publiziert (<https://oepgk.at/wp-content/uploads/2021/03/ba-analyse-strategie-oepgk.pdf>). In den Schwerpunkten sind jeweils Arbeitsgruppen, die organisationsübergreifend Qualitätsstandards und Tools z.B. für die Selbstbewertung in Organisationen entwickeln. Darüber hinaus ist die ÖPGK auch international mit Projekten zur Messung von Gesundheitskompetenz vernetzt (z.B. das Mess-Projekt HLS19 unter Schirmherrschaft der WHO-Europa mit 17 teilnehmenden Ländern).

In der Zielsteuerung-Gesundheit wird als strategisches Ziel 8.3. die Patientensicherheit und die Stärkung der Gesundheitskompetenz der Bevölkerung insbesondere in Bezug auf Information und Kommunikation fokussiert. Die Stärkung der Gesundheitskompetenz der Bevölkerung wird im Rahmen-Gesundheitsziel 3 umgesetzt. Die Stärkung der Gesundheitskompetenz bei Frauen wird vor allem auch in allen Frauengesundheitszentren umgesetzt. Wissensverbreitung und die im Online-Service bereitgestellten Gesundheitsinformationen für Frauen stellen als Orientierungsplattform zu den Gesundheitsangeboten für Frauen und Mädchen wichtige Maßnahmen zur Zielerreichung dar.

Frage 4: Welche konnten noch nicht erreicht werden und wie möchte man jene realisieren?

Es erfolgen laufend Umsetzungen zu diversen Maßnahmen. Seit März 2020 ist das Thema der Unterstützung von Frauen in der Krise der COVID-19-Pandemie besonders wichtig. Die bisherigen Arbeiten und Zwischenergebnisse zeigen die Machbarkeit und Relevanz von Maßnahmen zur Verbesserung der Gesundheitskompetenz auf. Um dieses Potenzial umfassend zu realisieren, bedarf es weiterer Bemühungen in Richtung eines bundesweiten Roll-Outs.

Durch eine bundesweite Entwicklung und Evaluation von „Modellregionen für Gesundheitskompetenz“ sollen die operativen und wissenschaftlichen Grundlagen für einen systematischen bundesweiten Rollout und eine strukturelle Verankerung von gesundheitskompetenzfördernden Maßnahmen in den wesentlichen Umsetzungssektoren geschaffen werden.

Um die fachliche Begleitung dieses ambitionierten Vorhabens sicherzustellen, gilt es, die nachhaltige Verankerung und Routinefinanzierung der Koordinationsstelle der ÖPGK als Service- und Kompetenzstelle im Rahmen der kommenden Zielsteuerungs-Verhandlungen zu forcieren.

Frage 5: Wie hat während der Krise konkret der engmaschige Austausch mit den „Focal Point“ Experten stattgefunden?

Bereits mit dem ersten Lockdown im März 2020 ist der Bedarf an Austausch zwischen den Focal Point Expertinnen für Frauen und deren Gesundheit aufgrund der COVID-19-Pandemie stark angestiegen. Diesem Bedarf kam man durch monatliche Online-Focal-Point-Meetings (via Zoom) im April, Mai und Juni nach, die im September und November auch wieder im Online-Modus fortgesetzt wurden.

Frage 6: Wie hoch sind Kosten, die aus dem Austausch resultieren?

Im Zuge des Projektes zur Umsetzung des Aktionsplans Frauengesundheit beliefen sich die Personalkosten für die ausschließliche Meetingzeit (exkl. Vor- und Nachbereitungen, Moderationen, Aufbereitungen, etc.) auf EUR 2.520,00.

Frage 7: Wer bzw. was kann konkret unter den „Focal Point“ Experten verstanden werden?

Die Focal Points setzen sich aus den Frauengesundheitsexpertinnen der einzelnen Bundesländer zusammen und wurden von den Landesräten/Landesrätinne für Gesundheit und/oder für Frauen nominiert. Die Focal Points nehmen eine koordinierende Rolle in der Umsetzungssteuerung des Aktionsplans Frauengesundheit in den Bundesländern ein.

Frage 8: Welche Vorteile konnten aus dem Austausch gewonnen werden?

Durch den Austausch werden die in den Bundesländern durchgeführten Frauengesundheitsprojekte sichtbar und es können Synergieeffekte in der bundesweiten harmonisierten Umsetzung der Frauengesundheitsprojekte genutzt werden. Der engmaschige Austausch der Focal Point Expertinnen hat sich in der Krise als besonders hilfreich erwiesen. Damit konnten während der Lockdowns und in allen anderen Phasen der COVID-19-Pandemie die jeweils wichtigsten und dringendsten Themen, von denen Frauen betroffen sind, zusammengeführt werden und zur Klärung – auch innerhalb der Ministerien – weitergeleitet werden.

Frage 9: Welche konkreten Erfolge können auf den engmaschigen Austausch zurückgeführt werden?

Aufgrund des engmaschigen Austauschs konnten beispielsweise gesundheitsspezifische Angebote zur Unterstützung in der Krise über alle Bundesländer hinweg gesammelt werden. Diese Angebote wurden auf den Seiten des Gesundheits- und Frauenministeriums online gestellt – und standen damit für Frauen in ganz Österreich zur Verfügung. Die Angebote deckten die Themen Psychosoziale Unterstützung, Gewalt- und Opferschutz, reproduktive Gesundheit, Stressbewältigung, allgemeine Frauengesundheitsthemen ab. Nachdem einige Angebote als Online-Format erstellt waren, konnten diese nicht nur im jeweiligen Bundesland genutzt werden, sondern zum Teil österreichweit.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Wolfgang Mückstein

